

## Historische Miniaturen von Hptm.a.D. Helmut Krauhs

Eines der Prunkstücke in unserer Gardedekanzlei ist die lebensnahe gestaltete Figurine eines Bürgergardisten, die von einem der bedeutendsten Kostümhistoriker und Kunsthandwerker des 20. Jahrhunderts geschaffen worden ist – von Hauptmann a.D. Helmut Krauhs. Wer mit offenen Augen durch Salzburgs Museen geht, wird gerade hier eine Reihe von ihm geschaffener Figurinen finden, die in ihrer Detailtreue gewissenhafte historische Recherche und höchstes kunsthandwerkliches Können vereinen und zu einer Symbiose ent-



Foto: Hubert Pölzl

wickeln, die uns heute ermöglicht, das Flair vergangener Jahrhunderte in der Betrachtung dieser Kunstwerke zu verspüren.

Am 4. April 1912, in Kaschau (ungarisch Kassa, heute slowakisch Kosice) als Sohn eines k.u.k. Offiziers geboren, besuchte er nach dem Ersten Weltkrieg in Wien das Gymnasium. Nach der Matura trat er in das Österreichische Bundesheer der Ersten Republik ein und wurde 1936 als Leutnant zur Artillerie ausgemustert, 1938 in die Deutsche Wehrmacht übernommen, erreichte er nach entbehrungsreichen Kriegsjahren und Verwundung den Rang eines Hauptmannes. Bereits in den Stellungen während des Krieges begann er, sein Talent für figurale Darstellungen durch Schnitzereien zu entwickeln und zu perfektionieren. Die Pferde der damals noch bespannten Artillerie boten dafür prächtige Modelle. Auch über die Zeit seiner einjährigen US-Kriegsgefangenschaft half ihm die künstlerische Betätigung hinweg.

1946 nach Wien zurückgekehrt war die Neugründung einer zivilen Existenz für einen ausgebildeten Berufsoffizier sehr schwierig. Was lag also näher, als die künstlerischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und beruflich zu nutzen. Neben Auslagendekorationen und Arbeiten für die Fremdenverkehrswerbung begann Krauhs, mehr und mehr für Ausstellungen und Museen zu arbeiten. Da sich nach dem Krieg sehr viele Kunst-

handwerker mit Schnitzereien beschäftigten, ersann Krauhs als Besonderheit seiner Kreationen eine authentische Bekleidung und Ausstattung. Zunächst waren seine kleinen, mit Stoff bekleideten Figuren eher karikaturistisch angelegt, etwa in Art der Zeichnungen Fritz Schönpflugs. Doch eines Tages, so erinnert sich seine Witwe Eva Krauhs, fragte ein Kunde, ob es die lustigen Figuren nicht auch „g’scheit“ gäbe, also ernsthaft und historisch getreu dargestellt. Damit begann eine internationale Erfolgsgeschichte.

Grundlage sämtlicher Schöpfungen, ob zivile oder militärische Figurinen, waren intensive Forschung, detaillierte Recherche in Museen und fundierte Archivarbeit. Eine ideale Verbindung von Wissen und Können ließ so ein kleines Heer exzellent dargestellter Menschentypen entstehen, denen eine ideale Kombination authentischer Wiedergabe von Bekleidung, Ausrüstung und Waffen sowie passender Physiognomie einen

ganz besonderen Charakter verleiht. Bei der Herstellung militärischer Figurinen wurden dabei sogar, sofern verfügbar, Originalstoffe zur Bekleidung verwendet. Die Köpfe wurden liebevoll aus Lindenholz geschnitzt, Waffen und Beschlagteile, teilweise aus Zinn, gegossen. Holzteile wie Gewehrschäfte oder Hellebardenstangen wurden „natürlich“ aus passendem Holz erzeugt. Zu den Besonderheiten, die kunstvoll bis ins kleinste Detail nachgefertigt wurden, gehörten Kutschen und Wägen, wobei die Prunkkarossen für den Erbhuldigungs-Festzug Maria Theresias für die große Filiale der Ersten Österreichischen Sparkasse am Wiener Graben und jene für die Darstellung des Jagdzuges von Fürst-Erbischof Graf Kuenburg, (noch heute im Schloß Hellbrunn in Salzburg zu sehen), monatelange Arbeit erforderten. Arbeitszeiten von täglich 16 Stunden waren keine Seltenheit, eher die Regel. Dargestellt wurden nicht nur Militärs. Auch altes Handwerk oder



*Der Jagdzug des Salzburger Fürst-Erbischofs im Schloss Hellbrunn.*

(Bild: H. Hinterstoisser)

Szenen aus Mozartopern gehörten zum Themenspektrum. Immer aber sind größtmögliche Detailtreue und Originalität massgeblich gewesen. Die rund 32 cm kleinen Figuren wurden stets in mühevoller Handarbeit als Unikate hergestellt. Unterstützt wurde Hptm. a.D. Helmut Krauhs von seiner Frau Eva und Berith Hausleitner-Sendersen. Trotz ihrer Zierlichkeit zeichnen sich die Figurinen durch die Verbindung von absoluter Genauigkeit und künstlerischem Ausdruck aus. Jedes Detail stimmt, nicht nur die Farbe der Aufschläge oder die Konstruktion des Gewehrschlösses oder Säbelgriffes – auch Haltung und Physiognomie der Figurinen entsprechen exakt den Vorbildern und drücken so für den Betrachter erlebbare Stimmungen aus. Das ist wohl auch der Grund, weshalb die Krauhs'schen Figurinen viel mehr bieten, als einen hübschen Anblick: sie geben die Stimmung einer Zeit oder eines Ereignisses in Art einer dreidimensionalen Illustration wieder.

Kein Wunder also, dass die Figurinen von Hptm.a.D. Helmut Krauhs weltweite Verbreitung und Bewunderung gefunden haben. Man kann sie heute u.a. im Museum der US-Militärakademie von West Point, im Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt, im Heeresgeschichtlichen Museum Wien, im niederösterreichischen Barockmuseum oder im Rainer-Regimentsmuseum auf der Festung Hohensalzburg bewundern. Die Geschichte des k.(u.)k. Infanterieregimentes Nr. 59 wird hier lebendig und die Entwicklung der Adjustierung anschaulich dargestellt: von den Türkenkriegen im ausgehenden 17. Jahrhundert über die Ära Erzherzog Karls,



*Königlich ungar. Grenadieroffizier um 1809, Figurine von Hptm.a.D. Helmut Krauhs, Wien.*

das „Heldenzeitalter“ Radetzky's bis in die Tage des Ersten Weltkrieges, als feldgraue Uniform und Stahlhelm den einst so bunten Rock des Kaisers ablösten. Auch die Nachfolgetruppenkörper der Rainer, von der Ersten Republik bis zum Ausbildungsregiment 8 des Zweiten Bundesheeres sind minutiös dargestellt. Der im Kampfanzug M-57 dargestellte Offizier des Ausbildungsregimentes 8 trägt übrigens unverkennbar die Züge des damaligen Regimentskommandanten Oberst Kagerer.

Allseits anerkannt und geehrt, u. a. als Bürger der Stadt Salzburg, verstarb Hptm.a.D. Helmut Krauhs am 17. Dezember 1995.

Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser